

und Deutschen! Österreich — meint das Russenblatt — kann nur so lange bestehen, als die genannten Verbündeten die Rechte der Slaven und Deutschen achten, sonst könnte leicht ein Einverständnis zwischen den großen slawischen und den großen deutschen Rassen (zwischen Russland und Deutschland?) getroffen werden, deren Folge Österreichs Auflösung wäre! Die jetzige Polen-Aera Österreichs müßte unbedingt traurige Folgen zeitigen.

Barcharau den 21. Juli. Ein wahnsinniger Jude hat die Stadt Hodagiski, Gouvernement Wilna, in Brand gesteckt. Dieselbe ist fast ganz verbrannt. Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen. Unter den dortigen Inben herrschte das größte Elend; nichts war versichert.

### Roxamerika.

New-York den 20. Juli. In Bayonne, New-Jersey, wütet ein verheerendes Feuer. Die Dämmen der Standard-Oil-Gesellschaft stehen in Flammen und mehrere in der Nähe befindliche Fabriken sind schon zerstört worden. Man befürchtet, daß der angerichtete Schaden sich auf eine Million Dollars belaufen wird.

### Das Geständnis.

Kriminal-Novelle von Gustav Höcker.

(Fortsetzung.)

„Seine Enttäuschung war furchtbar, als er stellte, daß im Kastenschränke vermuteten Tausende nur eine unbedeutende Summe stand, die er unbedingt liebte. Aber er glaubte wenigstens vor Entdeckung sicher zu sein, da ihn niemand gesehen, niemand von seiner Unwissenheit eine Ahnung hatte. Er drehte das Gas ab, schloß die Thür zu, den Schlüssel mit sich nehmend, und zeigte sich unmittelbar nach vollbrachter That in einem öffentlichen Lokale, wo er gut bekannt war. Se entging der Mörder der Gerechtigkeit — und an seiner Stelle traf deinen armen Vater die Strafe.“

„Enttäglich!“ rief Eugen, tief erschüttert von dem grausamen Geschick des unglücklichen Verurteilten und wogte zum erstenmale dessen Hand zu ergreifen. „Aber nun kann ja noch alles gut werden, Vater, da deine Schuldlosigkeit erwiesen ist.“

Der alte Mann schüttelte den Kopf.

„Wer wird mir glauben?“ fragte er mit einem bitteren Lächeln. „Als ich am Morgen in jener Nacht, in welcher Marquardt mir dieses Geständnis abgelegt hatte, aufwachte, war er verschwunden. Er mochte die Offenherzigkeit, zu der er sich im Rauche hatte hinreihen lassen, bereut haben. Ich sah und hörte nichts mehr von ihm. Er schwamm wohl längst auf dem Ozean und würde zum zweitenmale ein solches Beträbnis gewiß nicht ablegen. So bin ich also vor dem Gesetze nichts anderes als der entsprungene Verbrecher, den man wieder ins Zuchthaus stecken würde.“

„Das ist furchtbar!“ schrie Eugen.

„Die Sehnsucht nach Weib und Kind trieb mich nach der Heimat, wo ich sicher war, von niemand mehr erkannt zu werden,“ fuhr Eugens Vater fort. „Dort erfuhr ich, daß die Mutter mit dir nach jenem unglücklichen Ereignis hieher gezogen war. So habe ich dann nur auch noch die weite Wanderung hieher gemacht, meist zu Fuß und mein tägliches Brot erbetteln und du siehst deinen armen, von einem unbedienten Flüchtling getroffenen Vater als Hilfesuchenden bei dir Eugen. Ich will dich nicht durch meine Gegenwart ängstigen. Ich bitte dich nur um eine Summe Gelbes, mit der ich nach Amerika entkommen und mir dort eine Existenz gründen kann.“

Eugen versprach seinem Vater, ihm nach besten Kräften hierzu beihilflich sein zu wollen, beauftragte seine Witwe mit der Versorgung des Gastes und begab sich wieder nach dem Kontor. Sein Name war gebrandmarkt, durch fremde Schulb zwär, aber es gab kein menschliches Mittel, diese Schulb wegzuholen.

Unerträglich stand in ihm der schmerzhafte Entschluß fest, Mariannen ihr Wort zurückzugeben. Ansfangs hatte er die Absicht, Herrn Dombrowsky in das ganze Geheimnis einzubringen. Aber um die Schulblosigkeit seines Vaters darzuthun, hätte er dem Prinzipal die lästige Mitwisserschaft aufzubürden müssen, daß einer entstiegene Zuchthaussträfling bei sich beherberge. Er konnte und durfte sich Wohlhaber jedoch nicht auch noch zum Helscher machen, nachdem er ihm bereits seinen Familienfrieden geraubt hatte. Wohl aber wollte er ihm den legeren wieder zurückgeben, indem er freiwillig aus Mariannens Hand verzichtete.

Ob ihm auch das Herz zu zerpringen drohte, so hörte er doch nur auf die Stimme seines Ge-

wissens, welches ihm klar und deutlich den Weg zeigte, den er zu wandeln hatte.

Herr Dombrowsky befand sich nicht mehr im Kontor und Eugen ging daher in die Wohnung hinauf, wo er die ganze Familie besamten traf. Er sah auf den ersten Blick, daß Marianne heftig geweint hatte und ihr Vater sich in offenbaren Beifürzung befand. Frau Dombrowsky hatte verschiedene Papiere vor sich liegen; um ihren Mund spielte ein Etwas, wie ein schlecht verholteter Triumph. Wahrscheinlich hatte es wieder eine Familienzusage gegeben; um so passender erschien dem jungen Mann der Augenblick. Mit schmerzlich bewegter Stimme erklärte er, daß er dem Frieden des Hauses nicht länger im Wege stehen wolle, sondern sich dem Willen Frau Dombrowskys beuge und von seiner Bewerbung um Mariannens Hand hiermit zurücktrete.

„Sie haben da ein Wort sehr zur rechten Zeit gesprochen,“ versetzte Frau Dombrowsky kalt. „Ich will Sie nicht an die auf Ihrer Familie lastende Schande erinnern, welche die vor mir liegenden Soldaten haben. Tisch und Gläser wurden zertrümmert und die Scheiben drangen dem Unglücklichen tief in den Leib. Der Künstler ließ nichtsdestoweniger noch schnell bis zur Bühne, machte eine kurze Verbeugung und verschwand dann in den Coulissen, worauf er nach Anlegung eines Notverbandes zum Hospital überführt wurde. Sein Zustand probt trotz der Schwere des Falles nicht hoffnungslös sein.“

\* Das Unglück an der Jungfrau. Am Freitag sind die Leichen von den Führern nach dem Eggischhorn und am Samstag nach Bisch hinunter gebracht worden. Die gerichtliche Expedition, welche beabsichtigt die Leichen auf den Märzenberg stieg, ist bereits zurück. Sie verfolgte mit Feierabend die Führerexpedition, welche sämtliche 6 Berghütten gegen die Concordiahütte mittels Schlitten schaffte. Eine genau Bestellung der Urfächen des Sturzes ist vielleicht durch eine ganz sorgfame Untersuchung der Leichen bei der Ausgrabung zu erzielen gewesen, die wahrscheinlich erfolgt sein wird.

(Fortsetzung folgt.)

### Berghütten.

\* Der „Rennthalbote“ teilt den Brief eines Schiffsjungen aus Waiblingen mit, der gegenwärtig an Bord Sr. Majestät Schiff „Ariadne“ auf seiner ersten großen Seereise begriffen ist. Daraus wird die nachfolgende Stelle unsere Leser wenigstens deshalb vergnügen, weil sie zeigt, daß unsere junge Schiffsmannschaft aus handseltenen Leuten besteht.

Der Waiblinger also schreibt aus Vigo in Spanien vom 6. Juli: „Als wir hier ankamen, waren auch französische Torpedoboote hier und als wir 30 Schiffsjungen, welche freiwaage hatten, am ersten Tage ans Land kamen, waren auch beinahe alle französischen Matrosen zusammen in einer großen Gartenwirtschaft; wir gingen auch dorthin und sofort verliegten die schönen Spanierinnen die Franzosen und kamen zu uns, wodurch die französischen Gemüter schon in Sorge kamen; wir sangen die „Wacht am Rhein“ und „Marienberg-Worwärts“, hatten aber unsern Gefang kaum beseit, so flog schon ein Stuhl und ein Glas von den Franzosen zu uns herüber. Dies war für uns eine nicht misszuverstehende Aufforderung zum Tanz“ und obwohl die Franzosen sämtlich Seitengewehre hatten und wir nicht, gingen wir sofort auf sie los und traktierten sie mit der bloßen Faust mit Hieben, daß sie sich in aller Eile davontäumten, zum Teil ohne Mützen und Seitengewehre, so daß unser Kommandant noch am gleichen Abend an den französischen Viceadmiral 14 Minuten und 9 Seitengewehre senden konnte. Das war eine Freude bei uns an Bord; der erste Offizier gab uns 30 Schiffsjungen Wein sowie wir wollten. Der Franzosen waren es bedeutend mehr, auch waren wir nur Schiffsjungen, denn unsere Matrosen kamen erst abends ans Land, als wir wieder an Bord mussten, und ärgerten sich sehr, daß sie nicht auch dabei waren.“

In vielen Orten des Niedlinger Bezirks ist in dieser Woche die Torsennte; dieselbe liefert heuer ein sehr gutes Heizmaterial, wovon der Wagen zu 4½—7 M. verkauft wird. Die Torsengewinnung bildet einen sehr wichtigen Erwerbsgegenstand der Bewohner der Federseegegend.

\* Eine Versteigerung der in Schlesien gezeugten Röhlholz jährlinge fand am 19. Juli in Schweitz statt (im Ganzen 26 Pferde). Im allgemeinen wurden gute Preise bezahlt, und zwar erzielte ein brauner Hengst von Peter aus der Mönche das höchste Gebot, indem er für 20000 M. in den Besitz des Trainers G. Plauner überging.

Von den Järlingen brachten im einzelnen die des Freiherrn v. Falkenhayn 15310 M., im Durchschnitt 1276 M., die des Grafen Tschirschky-Kenard 34560 M., im Durchschnitt 4937 M., sowie die des Grafen L. Hendl 29800 M., im Durchschnitt 4960 M. Der gleichfalls zum Verkauf gestellte Hengst von Trachenberg aus der Großfürstin vom Grafen Kleist-Zülken gezogen, brachte es auf 3400 M.

\* In Detwang Sr. Sigmaringen schlug am 21. Juli, abends, der Witz in das Wohnhaus eines Bauern und setzte dieses samt Scheuer und zwei Nachbaranwesen, zusammen 4 Gebäude, unglaublich schnell in Flammen, so daß an Fahrnis und Vorräten fast nichts gerettet werden konnte, in ersteren Hause (Besitzer Georg Endre) sogar der ganze Viehstand 12 Stück Rindvieh und 2 Pferde, mitverbrennend sind. Auch in Singen sind während desselben Gewitters 2 Häuser in Folge Blitzeinschlag ein Raub der Flammen geworden.

Gelach bei Renchen. Ein jammervolles Unglück hat sich am Montag Nacht 12 Uhr hier ereignet. Sohn und Tochter des Landwirts Böhmann hier hielten in Ullm ihre Doppelhochzeit. Der Sohn mit seiner jungen Frau und den Hochzeitsgästen fuhr auf einem Bernerwagelchen nach Hause, das insgesamt mit 13 Personen beladen war. Der Kutscher fuhr die beim Dorfe befindliche mäßige Steige hinunter, ohne zu sperren. Das Gefährt fiel auf der in der Mitte des Ortes be-

# Der Murthal-Bote.

Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 88.

Donnerstag den 28. Juli 1887.

66. Jahrg.

Escheini Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. — Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Eintrittsgebühr beträgt die einfache Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Schätzometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlagsgewerbe, vorgeschriebenen Prüfung befreit des Nachweises ihrer Fähigkeiten zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Heilbronn, b) Neuttingen, c) Hall, d) Ulm und e) Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Donnerstag den 15. September 1887 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 17. August d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstatt befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzufüllen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Tätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einigungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnstättens des Bewerbers ausgestelltes Präbitalzeugnis, sowie eine Belehrungserklärung darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Befreiung seines Unterrichts zum Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu erfüllen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenen Verschulden verlaufen oder die Prüfung binnen einer gejagten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Für den Präsidenten: Schittenhelm.

Stuttgart den 15. Juli 1887.

Privat-Anzeigen.

Schelberg.

Geld-Gesuch.

Aus Auftrag suche ich auf Liegenschaft im Aufschlag von 10300 M. wozu mit I. Recht bereits 5000 M. haften 2500 M. mit II. Recht aufzunehmen. Schultheiß Eisele.

Badnang. Ein neuerrbautes

Anwesen, haus und Scheuer unter einem Dach ist preiswürdig zu verkaufen. Näherte Auskunft erteilt Joh. Kuhn, Walke.

Waldrems. 4 Eimer

Apfelmotz verkauf. Holzwirth z. Lamm.

Badnang. ½ Morgen schönen Dinkel verkauf auf dem Halm Cyprian Kistenseger.

1 Viertel Dinkel hat auf dem Halm zu verkaufen, Wer sagt die Redaktion d. Bl.

Badnang. ½ Morgen schönen Haber hat auf dem Holm zu verkaufen J. Schäfer, Korbmacher.

Badnang. ½ Morgen Frühhaber verkauf auf dem Halm Wilmacher Wahl.

Badnang. ½ Morgen schönen mittelfrühen Haber verkauf auf dem Halm Friederike Stroh.

Revier Unterweizach.

Stammholz = Werkauß.

Am Dienstag den 2. August morgens 9 Uhr im Waldhorn in Schelberg aus verschiedenen Abteilungen des Ochsenharts: Radelholz-Langholz: 22,37 fm. 1. Kl. 51,71 fm. 2. Kl. 44,69 fm. 3. Kl. 151,13 fm. 4. Kl. 248,88 fm. 5. Kl. Schuhholz: 49,25 fm. 1. Kl. 44,00 fm. 2. Kl. 66,41 fm. 3. Kl. 1. Eiche 0,23 fm. 1. Rotbuche 0,99 fm. 9 Erlen 1,06 fm.

Ratschreiber Kugler.

Badnang.

Berkauf eines Wohnhauses.

Revier Unterweizach.

Holz = Berkauf.

Am Donnerstag den 4. August, vor-

mittags 10 Uhr in der Rose in Oberndorf aus Kallenberg Abt. Igels (bei Klassenbach):

228 Stück Fichten und Tannen-Langholz 4.

und 5. Kl. aus den übrigen Abteilungen des

Districts Kallenberg: 6 Eichen mit 2,85 fm.

2 Eichenholzstämme 0,48 fm., 2 Erlen 0,89 fm., 16 Radelholzstämme meiste

4. Kl. 120 fichtige Hopfenstangen aller Klassen. fm.: 2 eichen, 8 buchene,

3 birnene, 5 erlene, 6 alpine Priegel, 19 Radelholz-Roller, 116 dlo. Priegel und

Antrich.

Ratschreiber Kugler.

Lippoldswiler.

Am Backnanger Markt, den

19. d. M. werden einem Einwohner

von Döbern durch unbekannte Hand

2 Ztr. Kochsalz

auf sein vor dem Gasthaus z. „Schwanen“ stehendes Führerwelt geladen und

seither nicht abgeholt. Wenn letzteres

durch den rechtzeitigen Eigentümer innerhalb 8 Tagen unter Erstattung der

Kosten nicht geschieht, so wird das Salz dem lebigen Besitzer überlassen.

Den 25. Juli 1887.

Schultheißenamt. Heyd.

Badnang.

Am Freitag den 29. d. Mts.,

abends 5 Uhr, wird der

Berkauf eines Wohnhauses.

F

**Gall.**  
**Rübsam**  
lange, rotkäppige Ulmer, dico. englische Riesen (neue, gebüschige, direkt bezogen), Winterknoten, Johanniskräuter, Roggen, Erbsen, gewöhnliche Widen, Knäckebrot, Altershalat, kleine Köpfe bildend, Spinat, Riesen, roten Herbstrettig, schwarzer cylinderförmiger Winterrettig, Winterkraut, Winterkraut verendet billigt in erprobtem fähiger Ware.  
**Alfred Brax.**

### **Gäpeten! Gäpeten!**

liefer franco zu den billigsten Engros-Preisen, in den neuen Muster von 12 Pf. an, Naturell-Gäpeten von 28 Pf. an, Goldgäpeten von 30 Pf. an, Glanz-Gäpeten von 30 Pf. an das Tapeten, Rouleaux u. Dekorations-Geschäft von

**L. Spieghelberg**  
Pforzheim i. W.

NB. Musterkarten stehen überall hin franco zu Diensten, so daß sich jedermann von den außerordentlich billigen Preisen, der guten Qualität und der reichen Auswahl überzeugen kann. — Man unterlässe nicht, eine Musterkarte zur Ansicht kommen zu lassen.

(H.)

Gefügt werden zum sofortigen Eintritt

### **2 tüchtige Zürcher Größere Anzeigen,**

welche in dem am Freitag erscheinenden Blatt Aufnahme finden sollen, wollen gefälligst bis Donnerstag morgen, kleinere Anzeigen mindestens Freitag früh bei der Redaktion abgegeben.

**Winnen den.**  
Einen ordentlichen Jungen nimmt sofort

**in die Lehre**  
Bäckermeister Rüffer.

### **Tagesübersicht.**

#### **Deutschland.**

**Württembergisches Chronik.**  
Bachgau. Vergangenen Montag versammelte sich Herr O.A. Baumeister in Begleitung einiger Mitglieder des Altertumsvereins, bis Großhöfener Wunnenstein, auf den zur Zeit vielbesuchten Wunnenstein, um dort zu den ihm zur Einsicht und Prüfung übergebenen Voranschlägen zur Herstellung des Wunnensteins praktische Gesichtspunkte, besonders hinsichtlich der Herbeschaffung der Steine zum Bau, zu gewinnen. Leider konnte das auf dem nahen Höhberg (zwischen Wunnenstein und dem Forstberg) sich befindliche Steinmaterial in Güte und Beschaffenheit nicht ganz die Zustimmung der Sachverständigen erhalten, auch dürfte der Ueberschlag sich um einig Hundert Mark erhöhen. Von Großhöfener beteiligten sich gleichfalls einige Vereinsmitglieder an der Excursion.

**Schneckenburgerdenkmal.** Wir sind mittleren Bemühungen begriffen, dem Dichter der "Wacht am Rhein" ein Erinnerungsdenkmal zu setzen. Für die Sammlungen, welche soll das Denkmal würdig ausfallen, die Summe von 25 000 M. erreichen sollten, hat sich ein Ausschuss gebildet, an dessen Spitze Dr. H. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar steht. Jetzt ist auch zur Förderung der Sammlung ein überaus würdig ausgestattetes Gedächtnisblatt erschienen, an dessen Spitze die mit Schild und Schwert bewehrte Germania, am Rhein stehend und den scharfen Aushöhl nach der Ferne haltend, dargestellt ist. Die zweite Seite enthält das Bildnis von Dr. Schneckenburger, die dritte Seite Text und Melodie der "Wacht am Rhein", die vierte Seite ein "dem vollendeten Dichter" gewidmetes Gedicht von Gotthold Knappe. Der Stein-ertrag dieses inhaltrichen Blattes ist für den Grundstock des Denkmals bestimmt. Es ist in der That eine "Grenzschule nationaler Danbarkeit" und zwar um so mehr, als der Ton dichter der Wacht am Rhein, Karl Wilhelm, zu dem ihm gebührenden Denkmal bereits gelangt ist (Schmalfalben). Möge

**Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt auf die Monate August & September**  
nehmen alle K. Postämter und Postboten entgegen. Die Redaktion.

**Zahlungsbefehl**  
für öffentlich rechtliche Ansprüche für mehrere Schuldner vorräufig in der Buchdruckerei v. Fr. Stroh.

**15 junge Gänse**  
Schuhmacher Weller.



**Wohnung**  
verkaufst

**Wohnung**  
hat zu vermieten  
Th. Lehmann, Kupferschmied.

**Wohnung**  
Eine freundliche

**Wohnung**  
das Pfund zu 40 Pf., Schweinefleisch, das Pfund zu 45 Pf. empfiehlt  
G. Käfer.

**2 Zimmer**  
mit Kochofen vermietet  
der Obige.

**Wohnung**  
Biegler Arnolds.

**Großaspach.**  
Freitag den 29. Juli gibts

**Kalt**  
bei Biegler Michelfelder.

**Verlore**

ging am letzten Sonntag von Unterbruder nach Unterweizach ein Filzhut und eine Tasse. Der redliche Finder wird gebeten, beide Gegenstände gegen gute Belohnung bei der Redaktion des Murrthalboten von Hrn. Gottlieb Küff M. 1.

**Viktualien-Preise**  
vom 27. Juli 1887.

1 Kilo weißer Brod

4 Kilo schwarz Brod

500 Gramm Rindfleisch

" Kalbfleisch

" Schweinefleisch

" Rindsfleisch

" Schweinefleischmahl

Butter

Stück Eier

Milchschwein, 1 Paar

Huhn

Stroh

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

\* Ueber einen wertvollen Fund berichten die Postd. Nachr.: Einer Fund hat ein Trompeter im 1. Gardekorpsregiment, Angermann, gemacht. Derselbe hatte bei der Versteigerung des Nachlasses des Regierungsrats v. Duisberg vor einigen Jahren ein altes Schreibpult erstanden und in Benutzung genommen. Jetzt wollte sich Angermann verheiraten und hatte die Absicht, das Pult als Brautholz zu benutzen, besam sich aber eines Anderen und beauftragte einige Männer, dasselbe zu reinigen. Diese drückten, um es mit Wasser recht gründlich auszuführen, tüchtig darauf, u. dabei sprang ein geheimes Fach auf, worin sich zu Angermanns Erstaunen Wertpapiere befanden. Er trug die Papiere sofort zum Wachtmeister Anders, der den Betrag derselben auf 160 000 M. feststellte und dem Bruder und Erben des Herrn v. Duisberg sofort Mitteilung von dem Funde machte. Letzterer soll seinerzeit bei Antritt der Erbschaft gefragt haben: „Es hat immer geheißen, mein Bruder sei so reich und jetzt finde ich nichts.“ Hoffentlich wird er die ehlichen Finder richtig bedanken.

\* Singen. Die Grenzwache auf hiesiger Station hat dieser Tage ein einträgliches Geschäft gemacht. In dem um 8 Uhr von Schaffhausen her hier eintreffenden Personenzug befand sich ein Passagier dritter Klasse, der bei der Zollrevision anscheinend schlaf und ohne größeres Gedächtnis die Ausmerksamkeit der Revisoren ablehnte. Doch des Gesuches Auge wachte. Dem führenden Zugbegleiter kamen die Bewegungen des genannten Passagiers schon in Schaffhausen etwas zu kuriös vor und machte er den Grenzaufseher Stern hier darauf aufmerksam. Bei der nun vorgenommenen Untersuchung entpuppte sich ein im Hord ansässiger Übermacher als Schnüppeler, der nicht weniger wie 75 Taschenmünzen in seinem Überzieher und auf dem Körper verborgen hielt. Dem Manne wurde von seiten der hiesigen Zollbehörde laut Vernehmen eine Strafe von 550 M. aufgelegt und die Uhren abgenommen.

\* Eine fastgestellte Schwiegermutter. Der Luftschiffer Garnier sollte am 18. d. M. vom Marsfeld in Paris in die Höhe steigen. Als alle Vorbereitungen bereits getroffen waren, kam der Kapelleneutenant Rousset, ein Jugendfreund des Luftschiffers, auf diesen zu und flüsterte ihm ins Ohr: „Meine Geliebte ist hier, aber leider an der Seite ihrer Mutter; wenn ich nur eine Minute mit ihr allein sprechen könnte, würde die Glückseligkeit meines ganzen Lebens damit besiegt sein.“ Garnier schilderte zustimmend, trat, mit dem Hut in der Hand, auf die Damen zu und sagte der Mutter: „Madame, segnen Sie meine Aufsicht, indem Sie für eine Sekunde in meiner Gondel Platz nehmen.“ Geschmeichelt kam Maman dem Wunsche nach, doch kaum hatte sie sich auf dem Sitznach niederlassen, als Garnier mit Stentorstimme „Loß!“ schrie. Einhalb Stunden später landete der Ballon in Engtien; Garnier telegraphierte seinem Freunde: „Maman ist wohlbehalten zur Erde gelangt, läuft soeben zu Gericht, um mich zu verklagen; hast du wenigstens die Zeit gut ausgenutzt?“

\* Madrid. Ueber einen ungewöhnlichen Fall von Fanatismus wird demnächst vor dem Gericht in Malaga verhandelt werden. Vor einigen Monaten erklärte eine Frau aus dem Dorfe Torcor, dass die Jungfrau Maria ihr erschienen sei und ihr befohlen habe, ein neues Evangelium zur Rettung der Menschen zu predigen, das Ende der Welt sei nahe. Die Dorfbewohner schienen die Geschichte sofort geglaubt zu haben und bald befand sich das Dorf in höchster Eregung. Das inspirierte Weib empfahl die Aufgabe aller irdischen Güter und die Rückkehr zum Urzustande der Menschheit. Ein großes Feuer wurde angezündet, in welches die Kanäler alle ihre Wertsachen, Möbel, Kleider u. s. w. warfen, während Männer, Weiber und Kinder nackt um das Feuer tanzten. Die Orts-Gendarmerie kam gerade noch zur rechten Zeit, um die wahnfinnigen Mütter zu verhindern, ihre Kinder auch ins Feuer zu werfen und ein Niederbrennen des ganzen Dorfes zu verhindern. Das Nachspiel findet vor dem Gerichte statt.

\* Entzündung einer verlaufenen Frau. Der Herausgeber der „Ball-Mall-Gazette“ in London hat einen großen Erfolg betrifft der unglücklichen Mrs. J. errungen, deren er sich gegen ihren schwächeren Gatten angemessen hatte. Dieser hatte sie in London als alleinstehende Witwe kennen gelernt, während sie eine Erzieherin stellte inne hatte, ihr einen Heiratsantrag gemacht und sie bewogen, zur

Vollziehung der in England angeblich auf Hindernisse stoßenden Geschlebung mit ihm über den Kanal zu fahren. Die erste in Frankreich in Szen gesetzte Vorstellung einer Trauung wurde als eine zu plumpen Lächerung selbst von dem unerfahrenen Mädchen durchdrungen, und es hat alsdann in Belgien zwar, aber durch einen mächtigen englischen Geistlichen, die Trauung stattgefunden. Da mit dem Strafenschatz gemacht und aus demselben von 50—100 Doll. Silber per Ton gewonnen. Jetzt wird das Plaster aufgerissen und die Stadt erhält 20 Prozent vom Silbergehalte derselben. Sie wird auf diese Weise reich.

\* Keinen trockenen Schnupftabak mehr. Bekanntlich wird der meiste Schnupftabak teils beim Schnupfen selbst, teils wegen zu großer Trockenheit weggeworfen. Besonders das Austrocknen des Tabaks ist eine ständige Quelle des Verlustes bei den meisten Schnupfern. Eine ebenso originelle, wie neue Erfindung des Herrn Emil Schulz in Karlsruhe (Baden) hilft allen solchen Missständen ab. Die neu konstruierte Dose besitzt einen doppelten, siebartig durchsichtigen Boden, auf welchem der Tabak liegt. Der untere Boden ist als beweglicher Deckel angebracht zwischen welchem und dem Sieboden eine Dampfplatte gelegt wird. Letzterer ins Wasser gelegt, sorgt sich mit dieser Feuchtigkeit, die der liebhabende Gatte trocken, dass er ihre überdrüssig sei und das sie überdem gar nicht rechtmäßig mit ihm verheiratet sei, sich wieder nach England zurückzugeben möge. Der unglaubliche Frau blieb nichts anderes übrig, als diesem rohen Ausnämen Folge zu leisten. In England, wo einige Zeit nach ihrer Rückkehr ein Kind das Leben neu, stand sie allein und hilflos da, bis sich die „Ball-Mall-Gazette“ des Falles annahm. Im Umsehen waren die 1500 M., welche zur Erfreifung der erforderlichen professionellen Maßnahmen nötig waren (der Argentinier, welcher dort drüber schwer zu lassen sein dürfte, besitzt nämlich auch in England bedeutende Vermögen, welches er, um es der drohenden Beleidigung zu entziehen, auf den Namen einer Verwandten hatte stellen lassen), von dem Blatte gesammelt, und jetzt ist der Richterpruch erfolgt, welcher der Frau J. eine Entschädigungsumme von 40 000 M. (also über 80 000 M.) zuspricht! Das dürfte wohl eine der teuersten Reisen über den Ocean geworden sein, welche der jähre Alte gemacht hat.

\* Aus der Gerichtsstätte. Staatsanwalt: Bedenken Sie, der Angeklagte hätte vierzehnmal Ohrfeigen vergeben, wogegen Sie sich die Zahl, die sind noch einmal so viel wie Sie, meine Herren Geschworenen.

#### Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

\* Stuttgart. Von 25. bis 28. Sept. findet hier in der städtischen Turnhalle die 1. Internationale Ausstellung des Zigarettenrauchs und einer Volksausstellung für Landwirtschaft, welche der Verein der Liebhaber von Pflanzkunden zu München veranstaltet, statt. Die Ausstellung wird in fünf großen Abteilungen mit 40 Ständen angeordnet. Am Freitag sind 100000 Zigaretten zu 500 M. in Gold für die beste deutsche Dogge, verschiedene Goldpreise zu 60, 50, 40, 25 und 20 M., silberne und bronzene Medaillen, Diplome, endlich etliche Erwähnungen ausgesetzt. Als Preisrichter ist Dr. H. H. Gemmingen im Auftrag in Wiesbaden gekommen. (Red.-Bla.)

\* In der „Rowan-County“ kann ein Einwohner die Gesetzesfehler daran, die die mit Abmeldung von Arbeitern bei den lokalen u. Deutschen Arbeitern über die gesetzliche Frist von 3 Tagen nach dem Eintritt hinweg zu verlängern, da nach den gesetzlichen Bestimmungen Arbeitgeber, welche ihrer Anmeldepflicht nicht genügen, verpflichtet sind, alle Anwendungen zu erfüllen, welche die Arbeitnehmenden zu Unterdrückung einer vor der Anmeldung erkannten Person gemacht haben, so dass möglichstweise der Arbeitgeber den Arbeit 13 Wochen lang verpflichtet ist. Deutliche Stelle steht des Steuern dagegen. Auch jämmerlich ist es über, die Unzulänglichkeit der zeitigen Anzeige durch die allgemeine Eintragung eines späteren Datum befreit zu wollen. Die Gerichte würden in einer solchen Handlung eine absichtliche und rechtswidrige Entziehung von der gesetzlichen Verpflichtung zur Bezahlung von so und so viel Belegschaft erledigen und der unverschämte Arbeitgeber würde weiter Beleidigung praxisieren. Die Bezahlung des Blattes kommt bestimmt, insbesondere auch bei der Anmeldung von Dienstboten.

\* Landesproduktionsbüro. Stuttgart den 25. Juli. Im Wochenbericht hat sich im Streitgespräch wenig Verständnis gezeigt. Es wird nur das Wichtigste in eingeschränkter Weise bei reinlich gleichbleibenden Preisen gehandelt, während für spätere Beleidigungen die Haltung eine zuwartende bleibt. Die Aussichtsnoten lauten sich von allen ausgebenden Büros gut, sowohl quantitativ als qualitativ. In Nepp wurde verhöhnt, dass in letzter Woche gehandelt und M. 11 bis M. 11 1/4 bezahlt. Denn wurde ein kleines Quantum mit M. 11 1/4 als verlust angedeutet. Die heutige Woche verlor ruhig.

\* Wo buchstäblich das Geld auf der Straße liegt. Als vor Jahren in Robinson, Col., die erste Schmelze errichtet wurde, die das Erz aus der Robinson-Mine verarbeitete, wurde eine der Hauptstrafen der neuen Ausdehnung mit Schlägen aus diesem Schmelzwerke gepflastert. Da aber kaum mehr als die Hälfte des Silbers aus diesem Erz gewonnen wurde und die andere Hälfte in der Schmelze verblieb, so hat man neuerdings Proben

Frankfurter Goldmark vom 26. Juli.	Mark
20 Frankenstücke . . . . .	16 12—16
Engl. Sovereigns . . . . .	20 27—31

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 89.

Samstag den 30. Juli 1887.

56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf. im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einfache Zeile über deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt auf die Monate August & September

nehmen alle K. Postämter und Postboten entgegen.

Die Redaktion.

### Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

**In dem Konkursverfahren**  
über das Vermögen des Christian Pfleiderer, Notgebers hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
**Mittwoch den 24. August 1887, vormittags 9 Uhr,**  
vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaumt.  
Den 28. Juli 1887. Gerichtsschreiber Hiemer.

K. Amtsgericht Backnang.

**In dem Konkursverfahren**  
über das Vermögen des Fritz Müller I., Notgebers am letzten Wasser hier, ist zur Abnahme der Schlufrechnung des Verwalters der Schluftermittlung auf  
**Mittwoch den 24. August 1887, vormittags 9 Uhr,**  
vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.  
Den 28. Juli 1887. Gerichtsschreiber Hiemer.

K. Amtsgericht Backnang.

**In dem Konkursverfahren**  
über das Vermögen des Hermann Ludwig, Loh- und Federhändlers hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
**Mittwoch den 7. September 1887, vormittags 9 Uhr,**  
vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaumt.  
Den 28. Juli 1887. Gerichtsschreiber Hiemer.

K. Amtsgericht Backnang.

**Bekanntmachung.**  
1) Alle Neuanziehenden sind verpflichtet, sich innerhalb acht Tagen nach dem Antrage mündlich oder schriftlich bei der Ortspolizeibehörde anzumelden und die erforderliche Auskunft zu geben.  
2) Personen, welche Wohnungen, Wohnungslässe oder Schlafstellen vermieten, haben diejenigen, welche sie in Miete nehmen, innerhalb acht Tagen nach dem Einzug der Ortspolizeibehörde anzumelden.  
3) Dienstherrschäften sind gehalten, den Eintritt neuer Dienstboten innerhalb 8 Tagen nach dem Eintritt anzumelden, sowie von dem erfolgten Antritt binnen 8 Tagen Meldung zu erstatten.  
4) Arbeitgeber haben jede von ihnen beschäftigte Krankenversicherungspflichtige Person (Gefallen, Gehilfen, Lehrlinge etc.) spätestens am dritten Tage nach Beginn der Beschäftigung anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses bei dem Stadtschultheißen amt wieder abzumelden.

Arbeitgeber, welche ihrer Anmeldepflicht nicht genügen, sind verpflichtet, alle Aufwendungen zu erstatten, welche eine Krankenkasse zur Unterstützung einer vor der Anmeldung erkannten Person gemacht hat.  
Das Versäumnis rechtmäßiger Abmeldung hat die Folge der Verpflichtung zur Fortentziehung der Beiträge.

5) Bei Anmeldungen derjenigen Arbeiter oder Dienstboten, welche erstmalis hier in Arbeit und in Dienst getreten sind, müssen den richtig u. vollständig ausgefüllten Anmeldeblatt die Dienstbücher, Arbeitsbücher, Heimatkarte, Bürgerrechtsurkunden oder sonstige Legitimationsspapiere angeschlossen werden; bei denjenigen, welche nur einen Stellenwechsel hier vorgenommen und sich schon vorher über ihre persönlichen Verhältnisse ausgewiesen haben, ist dies nicht mehr erforderlich.

6) Personen unter 21 Jahren (Gefallen, Gehilfen und Lehrlinge) dürfen als Arbeiter nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem Arbeitsbuch versehen sind. Als Arbeitsbücher gelten nur die durch den Reichsanzeiger eingeführten, mit einem blauen Umschlag versehenen Bücher. Die Ausbildungsbücher der Meister, Bäcker, die bayer-, schweizer-, österreich-, elsaß-lotth. Arbeitgeber erfreuen dieselben nicht.  
Zwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 20 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.  
Den 28. Juli 1887. Stadtschultheißenamt. AB. Springer.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbesteuer (Steuerkapitale) der neu einzuschätzenden Gewerbetreibenden in der Gemeinde Backnang durch die Bezirkschätzungscommission, gemäß Art. 98, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betr. die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97, Abs. 1 und Art. 61, Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

**vom 4. bis 24. August 1887**  
zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus, Zimmer des Stadtschultheißen aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steuerantrags (Steuerkapitals) das Recht des Beschwerdes (Gef. Art. 97, Abs. 2.)

Einige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Katasterverkommission zu richten und längstens bis zum 27. August 1887 bei dem Ortsvorsteher zur Weiterförderung anzu bringen. Die Verjährungsfrist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gef. Art. 61, Abs. 2 und Art. 97, Abs. 3.)  
Den 28. Juli 1887. Stadtschultheißenamt. AB. Springer.

### Bekanntmachung.

In jüngster Zeit sind wiederholt Unglücksfälle durch Fuhrwerke vorgekommen, weshalb man sich veranlasst sieht, die bestehenden Vorschriften einzufüllen.

1) Jedes Fuhrwerk muss mit den für dasselbe erforderlichen Sperrvorrichtungen versehen sein. Außer in Notfällen darf nur mit dem Radhaken oder der sogenannten Wicke gefahren werden.

2) Einem begegnenden oder vorfahrenden Fuhrwerk muss jeder Wagenführer rechtzeitig und genügend zur rechten Seite ausweichen.

3) Ein Wagenführer darf sein bespanntes Fuhrwerk nicht ohne Aufsicht lassen und ist überhaupt zur gehörigen Vorsicht in Leitung seines Fuhrwerks verpflichtet.

4) Es ist nicht gestattet, Wagen in gefährlicher oder den Verkehr hemmender Weise an einander zu koppeln.

5) Straßen innerhalb oder außerhalb des Ortes dürfen nur mit amtlicher Genehmigung mit Bauholz, Steinen, Wagen u. dergl. beladen oder besetzt werden; hiebei muss das Bedürfnis des Verkehrs stets beachtet und die belegte Stelle bei Nacht beleuchtet, auch wenn nötig, umschrankt werden.

6) Es ist verboten, Handwägen zu besteigen und solche, vom Sitz aus leitend, in der Stadt laufen zu lassen.

7) Die Übertretung dieser Vorschriften wird mit Geld bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

8) Die Eltern u. c. sind verpflichtet, ihre Kinder sorgsam zu überwachen; wegen fahrlässiger Herbeiführung eines Unglücksfalls können sie zur Strafe gezwungen werden.

Den 28. Juli 1887. Stadtschultheißenamt. AB. Springer.

### Bekanntmachung.

**Der Dinkel-Ertrag**  
von 5/8 Morgen Acker am Zeller Weg wird am nächsten Montag den 1. August d. J. nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber auf den Platz eingeladen werden.

Stadtpflege. Springer.

### Murrhardt-Gerbrinde-Verkauf.

Dienstag den 2. August d. J., vormittags 10 Uhr, kommen aus dem Rathaus aus den Stadtwaldbüros Rollenberg, Riesberg und Siebenbrünn 88 Rm. Richtenrinde und 4,5 Rr. Eichen Gerbrinde im Aufstreich zum Verkauf und werden solche auf Verlangen vorgezeigt.  
Liebhaber werden eingeladen.

Den 28. Juli 1887. Stadtpflege. Springer.

### Zahlungsbefehl

für öffentlich rechtliche Ansprüche für mehrere Schuldner vorrätig in der Buchdruckerei v. Fr. Stroh.